

Veronika
Schmeikal^s

Gartenlust

Zyklamen im Garten?

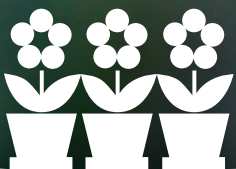
Alpenveilchen liebens kühl

Kinder-Workshop: Palmbuschen binden

Samstag, 23. März

Unser Gartengestaltungs-Team

Stefan Ahrens, Anil Kumar und Marion Klein



Raus in den Garten!

Liebe Gartenfreunde!

Unsere „Gartenlust“ hat einen Dornröschenschlaf hinter sich. Fein, dass er nur ein und nicht hundert Jahre gedauert hat. Im vergangenen Jahr ist unser Betriebszweig „Gartengestaltung“ extrem ge-

wachsen, was unsere Kräfte über die Maßen beansprucht hat. Für abendliche Gartenlust-Sitzungen vor dem PC blieb keine Zeit, Energie und Lust. Mit umso mehr Freude habe ich unsere Kundenzeitung wieder wachgeküsst und diese

„Frühlingslust“ geschrieben, die Sie nun in Händen halten.

Der Frühling zieht ein!

Wir freuen uns auf Ihren Besuch.

Veronika Schmeikal mit Team



Haben Sie schon Zyklamen im Garten?

Das Alpenveilchen (*Cyclamen persicum*) ist eine bekannte Zimmerpflanze. Es wird auch Zykla-me genannt und die Absatzzahlen sind in ganz Europa seit Jahren rückläufig. Das liegt hauptsächlich daran, dass Alpenveilchen in T-Shirt-warmgeheizten Räumen eine geringe Lebenserwartung haben und daher das Image einer schlecht haltbaren Blütenpflanze aufgebaut haben. Dabei hat man ein Alpenveilchen Monate im Zimmer stehen, wenn selbiges die passenden Temperaturen aufweist, nämlich schön kühl. Im Garten stellt sich die Frage nach der richtigen Temperatur nicht. Nur der richtige Standort muss gefunden werden. Bei uns findet sich *Cyclamen purpurascens* (früher: *Cyclamen europaeum*) in den heimischen Wäldern. Diese Zyk-lamen duften zwar genauso gut wie die persischen Hybriden, erreichen aber nur einen Bruchteil der Wuchshöhe und Blütenpracht ihrer orientalischen Verwandten. Im August und September blühen und duften die heimischen Alpenveilchen in Buchenmischwäldern. Um sie „live“ zu sehen, muss man auch gar nicht in die Berge fahren, beim Spaziergang über den Kapuzinerberg sieht man hunderte Zyk-lamen blühen. Allerdings sind Gärtner ja auch Reisende, und beim Reisen kommen einem immer Pflanzen unter, die man ganz dringend braucht. So zum Beispiel *Cyclamen coum*, eine Art, die ab Bulgarien ostwärts heimisch ist. Im Gegensatz zu unserem heimischen Vertreter blüht *Cyclamen coum* im Vorfrühling, bei entsprechendem Wetter ab Februar auf kalkhaltigen, humusreichen Böden. Am liebsten im Unterholz von Haseln oder Buchen. In der humusreichen Mullschicht unter Sträuchern und Bäumen versamen sie sich ganz brav. Ein gepflanzter Bestand erweitert sich langsam aber stetig. Allerdings nur dort, wo der Gärtner ein bisschen Schlampigkeit zu ertragen vermag. Wer mit dem Laubrechen penibel jedes

Blatt unter Baum und Busch hervorzerzt, wird sich nicht lange an *Cyclamen* erfreuen können. Die erwachsenen Pflanzen brauchen die Laubaufgabe als Winterschutz und die Sämlinge keimen in der obersten lockeren Mullschicht. Räumt man dieses Material weg, haben sie keine Kinderstube, in der sie groß werden könnten. *Cyclamen* eignen sich daher nur für naturhafte Gärten, deren BesitzerIn sich auch einmal zurücklehnen kann, um die Unordnung zu genießen. Für die spätsommerliche und herbstliche Zyk-lamenblüte pflanzt man sich dann *Cyclamen purpurascens* und *Cyclamen hederifolium* in den Garten. Hier gibt es so schöne Sorten wie `Perlentep-pich´ in reinweiß oder `Rosentep-pich´ in rosa. Wunderbare Gesellschafter für die Frühlings-Alpenveilchen sind die Leberblümchen, die gerade zu blühen beginnen, wenn *Cyclamen coum* aufhört. Das blaue Leberblümchen ist im Alpenraum allgegenwärtig, weißblühende Mutationen findet man auch recht häufig. Suchen muss man hingegen nach rosaroten Mutanten, denn die sind selten. Und wie habe ich gesucht: am Fuschlsee und am Gaisberg, in der Osterhorngruppe und am Filbling. Drei Jahre habe ich zur Blütezeit immer wieder Wälder um Wälder abgesucht. Blaue und weiße bevölkerten bereits meinen Garten, jetzt MUSSTE ein rosarotes her. Und eines Tages, die Leberblümchen waren schon wieder fast verblüht, kletterte Valentin hoch auf die Blutbuche im Garten und schrie laut: „Mama, schau, wo ich bin!“ Also hinaus in den Garten, hin zur Buche und die Kletterkünste ausgiebig loben. Und was wächst da, recht versteckt am Fuße der Blutbuche im eigenen Garten? Genau! Ein rosarotes Leberblümchen. Diese Suche ist beendet. Und damit energetisch und gedanklich wieder Platz gewonnen um erneut auf die Jagd zu gehen. Nur das Objekt der Begierde muss erst noch gefunden werden...



Oben: *Cyclamen coum*: das Frühlingsalpenveilchen blüht bereits ab Februar.

Mitte: Für mich ein „must have“: rosa Leberblümchen.

Unten: Die weißen Leberblümchen sind schon dicker geworden. Im Hintergrund die Blüte des Frühlingsalpenveilchens.

Schule in der Gärtnerei

Bereits zum dritten Mal nehmen wir heuer an der Aktion „Schule in der Gärtnerei“ statt. Im Frühling besuchen uns Schulklassen in der Gärtnerei. An einem Vormittag wird den Taferlklasslern die Gärtnerei gezeigt und erklärt, wie eine Pflanze funktioniert. Dann dürfen sich die Kinder selbst als Gärtner betätigen: Sonnenblumen werden in einen Topf ausgesät, den die SchülerInnen mit nach Hause nehmen. Und ein Experiment in Sachen „Keimkraft“ wird gestartet. Kräuter, Duft- und Streichelpflanzen werden gekostet, berochen und gestreichelt.



Wieviel Erde gehört in den Topf für die Sonnenblumensamen?

Sophie ist schon fertig!

Kinder-Workshop: Palmbuschen binden



Für einen „richtigen“ Palmbuschen braucht es entsprechende Zutaten, die da sind: Haselnuss (der Stecken), Palmkatzerl (Weide), Schradler (Stechpalme), Wacholder, Buchs, Eibe und Segen (Thuja). Als bunten Aufputz gibt es gefärbte Hobelschichten und für den Hunger zwischendurch dürfen ein paar Salzbrezlerl nicht fehlen.

...den Palmbuschen heuer selber binden?

Samstag, 23. März '13: Workshop „Palmbuschen binden“ für Kinder

Bitte telefonisch anmelden unter 0662/ 66 24 00!

Kurszeiten: 14.00 und 16.00 Uhr

Der Kurs ist kostenlos, verbrauchtes Material wird nach Aufwand verrechnet.



„Hm, wie das herrlich duftet!“ Das nach Vanille duftende Oncidium 'Tiny Twinkle' wird beschnuppert.



Anna und Magdalena rühren Bohnensamen in einen Becher voller Gips ein. Was daraus werden kann?



Wir laden ein zum gemütlichen

Ostereinkauf

Palmsonntag von 10.00 bis 16.00 Uhr

Ohne Blick auf die Uhr können Sie am Sonntag, 24. März 2013, in der Gärtnerei Frühling schnuppern, sich mit Frühlingsblumen und duftenden Kräutern eindecken oder einfach mit Seniorchefin Hilde Schmeikal ratschen, die auch heuer wieder Dienst tut.

Veronika Schmeikal
Blumen und Garten
Linzer Bundesstraße 71
5023 Salzburg



Veronika
Schmeikal
BLUMEN UND GARTEN

Kräuterlust



Buntblättriger Salbei schmeckt gut und ist schön anzusehen.

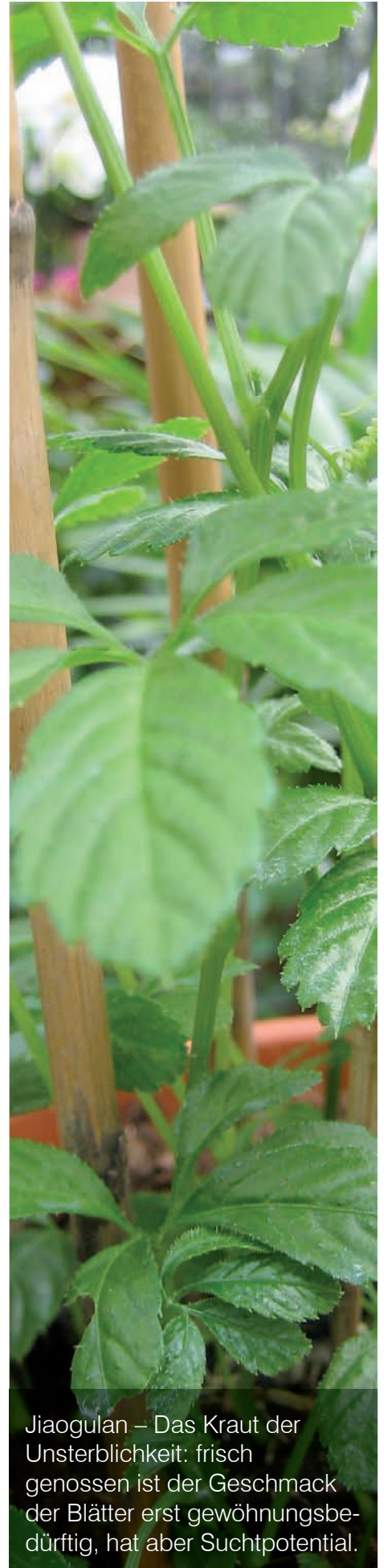
Längst reichen Schnittlauch, Basilikum und Co. nicht mehr aus, wenn man von Kräutern spricht. Viele Gewürze und Küchenkräuter haben eine lange Verwendungstradition, sehr gebräuchliche Klassiker wie Oregano, Majoran und Petersilie sind Standardsortiment und brauchen keine weitere Erklärung. Bei Thymian und Basilikum wird es schon etwas schwieriger, von beiden Kräutern gibt es viele Arten, wobei das Basilikum dem Thymian hier den Rang abläuft, denn der beschränkt sich auf die Verehelichung mit Zitrusfrüchten (Zitronen-, Orangen-, Mandarinenthymian), während das Basilikum mit ganz anderen Geschmackskomponenten daher kommt: Thai-, Zitronen-, Minz- und

Strauchbasilikum sind nur ein paar von zig Arten. Richtig unübersichtlich wird es aber, wenn man von der reinen Verwendung als Gewürzkraut absieht und Richtung Teekräuter, Heilkraut, Räucherkräutl tendiert. Unglaublich viele Pflanzen, von denen wir das nie vermutet haben, z.B. auch solche, die wir längst als „Zierpflanze“ kultivieren, haben Heilwirkung oder sonstige positive Eigenschaften. Das „Kraut der Unsterblichkeit“ (Jiaogulan) machte vor einigen Jahren den Anfang dieser „Gesundkräuter“, inzwischen ist das Angebot so ausufernd, dass selbst wir manchmal den Überblick verlieren. Ein paar „Schmankerl“ möchte ich Ihnen aber doch vorstellen. Wie zum Beispiel Damiana, das Potenzkraut. Mit schönen gelben Blüten ist es hübsch anzusehen, das Kauen der Blätter wirkt entspannend und es hat aphrodisierende Wirkung, was sich auch im botanischen Namen (Damiana diffusa var. aphrodisiaca) niederschlägt. Callisia ist ein Leckerbissen für Wellensittiche, Schildkröten, Meer-schweinchen und Hamster. Im Winter ist frisches Grün begehrt und kann in Form einer Tradescantie zugeführt werden. Seit Jahren haben wir diese Dreimasterblu-

me (Callisia repens) im Sortiment, ohne zu wissen, dass Zwitscherlinge und Co. darauf fliegen. Callisia repens hat sukkulente Blätter und eignet sich als Zimmerpflanze und Strukturpflanze im Balkonkasten gleichermaßen. Dann wäre da noch Mukkuna-Wenna, ein rotlaubiges Kräutlein, das sich als Strukturpflanze in einem Balkonkasten oder einem bunt bepflanzten Topf bewährt hat: die leicht fleischigen roten Blätter werden als Farbtupfer in Salate gemischt. Wer mit trüber Stimmung kämpft, dem sei Sushni, das Glückskraut anempfohlen. Sushni gilt als Stimmungsaufheller und als gutes Mittel gegen Schlaflosigkeit. Das „Erste-Hilfe-Kraut“ Bulbine hat hübsche orange-gelbe Blüten, die den ganzen Sommer nach vorne weiterwachsen und sich von hinten her zu ringeln beginnen, daher auch „Katzenschwanzpflanze“ genannt. Verwendung wie Aloe vera: wunderbar für Familien mit kleinen Kindern – diverse Schrammen und Kratzer können leicht und wirkungsvoll behandelt werden. Geschmacklich könnten einige dieser Spezialitäten noch aufholen, aber Medizin ist halt manchmal bitter! Und zum Kochen kann man sich auf die Klassiker rückbesinnen: Schnittlauch, Basilikum und Co. – die sind zwar nix Besonderes, aber schmecken gut!



< Bei uns empfiehlt sich die Kultur von Petersilie im Topf – da ist die Chance, die Pflanzen vor Schneckenfraß zu bewahren größer.



Jiaogulan – Das Kraut der Unsterblichkeit: frisch genossen ist der Geschmack der Blätter erst gewöhnungsbedürftig, hat aber Suchtpotential.

Erdenaktion: 11. bis 16. März

Prächtige Sommerblumen eine ganze Saison lang? Dazu braucht man schöne Pflanzen in kräftiger Qualität und in unserem Klima abgehärtet. Aber was nützen die schönsten Pflanzen, wenn sie in minderwertige Erde gesetzt werden? Wir haben nur eine Erde, und das ist natürlich eine g'scheite: Naturhum – die Erde der Salzburger Gärtner. Selbstverständlich topfen wir unsere gesamte Eigenproduktion in Naturhum-Gärtner-Kulturerde, das vom Erdenwerk Kranzinger in Straßwalchen für Salzburger Gärtner produziert wird.



1 Sack
Naturhum 70 l
€ 12,90

**Nur von
11.3. bis 16.3.
ab 3 Säcken
pro Sack
€ 9,90**



Unser Gartenge



2012 war ein starkes Jahr für unsere Abteilung Gartengestaltung. Mit den ersten Sonnenstrahlen im März begann das Telefon zu klingeln und es hörte erst im November wieder auf zu läuten. Dementsprechend übertoll war die Auftragslage und das Arbeitspensum der Mitarbeiter. Gegen Ende der Saison wurde die Winterpause regelrecht herbeigesehnt, um den dann schon müden Knochen einige Wochen Erholung zu gönnen.

Einige sehr schöne Projekte konnten wir im Vorjahr umsetzen, das größte davon war sicherlich die Neugestaltung der Außenanlagen des BORG/BRG in der Akademiestraße nach Plänen der Landschaftsplanerin Kim Thornton (Radstadt/Wien). Mehr als sechs Monate haben wir an der Umsetzung gearbeitet. Mit Hilfe von Bagger, Radlader und zusätzlichen Mitarbeitern haben wir tonnen-

weise Schotter, Humus, Kies und andere Substrate ausgebracht. Hunderte Stauden und Gräser, Großbäume und Sträucher wurden gepflanzt.

Das erwies sich vor allem organisatorisch als sehr anspruchsvoll, weil die Koordination mit den anderen Gewerken ständige Zeitplanänderungen mit sich brachte. Ende Oktober wurde die Anlage mit dem Versenken tausender Blumenzwiebeln zu einem guten Ende gebracht. Auf das Frühlingserwachen Ende März/Anfang April sind wir schon sehr gespannt.

Einige Gartenprojekte mussten wegen der guten Auftragslage in die heurige Saison verschoben werden. Die Winterzeit nutzen wir jetzt bereits wieder zur Ausarbeitung neuer Gartenplanungen, die dann mit frischer Energie je nach Wetterlage ab März/April umgesetzt werden.

Natürlich geht hier gar nichts ohne gute Mitarbeiter. Einen solchen haben wir schon im letzten Jahr gefunden: Wir freuen uns, dass uns Anil Kumar auch heuer wieder zur Seite steht. Der gelernte Gärtner glänzt durch engagierten Arbeitseinsatz auf der Baustelle, er besitzt profunde Pflanzenkenntnis und versprüht stets gute Laune. Und während bei 30 Grad alle anderen für die Jause ein Plätzchen im Schatten zu ergattern versuchen, lässt sich Anil in der Sonne braten. Als zweite feste Kraft verstärkt ab März Marion Klein unser Team. Die Salzburgerin studiert Landschaftsplanung an der BOKU Wien und lernt gerade fleißig für ihren Abschluss. Auch hier muss man sich um mangelnde Pflanzenkenntnis keine Sorgen machen. Für Kundenkontakt, Planung, Angebotserstellung und Baustellenorganisation ist mein

staltungsteam

Mann Stefan Ahrens der Ansprechpartner. Unter seinen Fittichen hat sich die Abteilung Gartengestaltung vom zarten Pflänzchen zum robusten Baum entwickelt, der maßgeblich zum Firmenergebnis beiträgt.

Im Laden sind Pelargonien und Blumensträuße unser täglich Brot. In der Gartengestaltung sind es die Schnitarbeiten an Sträuchern, Hecken und Bäumen. Der Schnittlauch auf diesem Brot, also das, was unsere Arbeit würzt, das sind die Stauden; diese herrliche, vielgestaltige Pflanzengruppe, in der man für jeden Lebensbereich Passendes findet, der man im Herbst beim Sterben zusieht und die im Frühling wunderbar aus der Erde wiederaufersteht. Wenn man mich nach meiner Lieblingsblume fragt – ich habe keine. Ich liebe eine ganze Pflanzengruppe, vor allem wegen ihrer Vielfalt. Wir kennen diese Pflanzen gut und deshalb können wir das auch gut. (Das Wort „können“ kommt eh sicherlich von „kennen“). Und vor allem: Wir tun das besonders gerne und mit Lustgewinn. Sowohl Stauden in der Gärtnerei an den Mann (öfter eigentlich an die Frau) bringen, als auch ein Staudenbeet in einem Garten anlegen. Moderne Gartenarchitektur beschränkt sich auf immer weniger Arten. Besonders beliebt sind Kirschlorbeer, Formgehölze und Bambus. Also lauter Pflanzen, die das ganze Jahr gleich aussehen. Egal ob November, März oder Juli ist, der Garten erscheint immer im gleichen Kleid.

Wir haben ein anderes Gartenbild. Wir finden, dass man die Jahreszeiten im Garten sehen sollte. Gibt es etwas Schöneres als zu beobachten, wie nach dem Winter junge Triebe aus dem Boden sprießen? Zaghafte erste Frühlingsblüher sieht man im März, schon üppigere Farben bringen Tulpen und Narzissen im April, in der kurzen Blühpause bei den Stauden im Mai zeigen sich dafür Sträucher und Bäume in prächtigster Blütenfülle. Und ab Juni geht es Schlag auf Schlag bei den blühenden Stauden: Iris, Pfingstrosen, Rittersporn und Storchschnabel begleiten die erste Rosenblü-

te. Mit wechselndem Blütenflor verändert sich das Staudenbeet stetig, bis sich im Spätsommer schön langsam immer mehr Brauntöne einschleichen. Fruchststände, Abgeblühtes und erste welke Blätter läuten leise das Vegetationsende ein. Aber es dauert noch. Der Herbst lehnt sich mit einem Farbenfeuerwerk gegen das Ende des Wachstums auf. Hohe Fetthenen, Astern und Herbstanemonen wetteifern mit der bunten Herbstfärbung von Gehölzen. Gräser entfalten erst mit der Blüte im Spätsommer und Herbst ihre ganze Pracht. Und nach diesem letzten Blütenhighlight wird es langsam leerer im Garten. Einige Stauden sind schon zurückgeschnitten, andere ziehen nun ein, bekommen gelbe Blätter, bis schließlich nur noch ein lätscherter Haufen zusammengefallenen Laubes daliegt. Dann wird's kalt und wenn der Winter gnädig ist, legt er rechtzeitig eine schützende Schneeschicht über Stauden und Rosen. Wenn der Winter nicht gnädig ist, freuen sich selbige, wenn Sie eine schützende Reisigschicht aufbringen. Und dann dürfen alle, Pflanzen wie (Hobby-)Gärtner, ein bisschen schlafen und verschlafen und letztere schließlich schon wieder zu planen anfangen, bis im März der Reigen von vorne losgeht mit den ersten zaghafte Frühlingsblühern. Stauden sind Emotion, Stauden sind Freude. Natürlich sind sie auch Arbeit. Dass Sie mit einem Staudenbeet nicht zum Sklaven Ihres Gartens werden, dafür sorgen wir mit der richtigen Artenwahl und geschickten Kombination. Und wenn man ein Staudenbeet anlegt, dann richtig. Das heißt unter anderem Beetkanten zu setzen, damit man dem Unkrautdruck der angrenzenden Wiese entgegenwirkt. Das kann auch heißen, einen Bodentausch durchzuführen, wenn man mit Girsch oder Winde verunkrautete Flächen hat. Und auch über Bodenabdeckung sollte man sich Gedanken machen. Welche Stoffe am Markt sind, was zur Optik des Beetes und des restlichen Gartens passt und was die einzelnen Materialien können bzw. nicht können.

Ist Ihr Garten auch hauptsächlich grün? Sprechen Sie uns an! Wir bringen Ihren Garten zum Blühen! Tel.- Kontakt Stefan Ahrens: **0680.3171942**



Stefan Ahrens – der studierte Bühnenbildner setzt Ihren Garten in Szene



Anil Kumar, Gärtnerfacharbeiter



Marion Klein, Garten- und Landschaftsplanerin in Ausbildung

Wir haben für Sie geöffnet:

Montag bis Freitag 8.00 - 18.00 Uhr und Samstag 8.00 - 17.00 Uhr
Veronika Schmeikal – Blumen und Garten
Linzer Bundesstraße 71, 5023 Salzburg, Tel. 0662/ 66 24 00

Termine:

11.- 16. März Erdenaktion

Decken Sie sich für die Balkonblumensaison ein!
Nur an diesen 3 Tagen verkaufen wir unsere
Naturhum-Kulturerde um € 9,90 statt € 12,90!

ab 20. März Kräutertage

Unsere Spezialgewürze treffen ein! Wählen Sie aus
über 50 verschiedenen Kräutern und Gewürzen!

23. März Workshop „Palmbuschen binden“ für Kinder

Bitte anmelden! Tel. 0662/662400

24. März Palmsonntag: gemütlicher Ostereinkauf

von 10 bis 16 Uhr

Sie haben Schmeikals Gartenlust bei uns mitgenommen?

Wenn Sie unsere Gartenlust dreimal jährlich kostenlos zugeschickt bekommen möchten,
hinterlassen Sie bitte Ihre Adresse in der Gärtnerei!

Ich bitte um kostenfreie Zusendung von Schmeikals Gartenlust.

Name

Straße

PLZ/Ort

Tel.

E-Mail

An:

Veronika Schmeikal
Blumen und Garten
Linzer Bundesstraße 71
5023 Salzburg